

Quo vadis Jugendberufshilfe?

Fakten, Hintergrundinformationen und aktuelle Herausforderungen
zur Zukunft der Jugendberufshilfe

Gerhard Christe

Fachtag BAG KJS • Köln, 4. Juli 2019

Prof. Dr. Gerhard Christe
Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe
Schillstr. 22a • D-22045 Hamburg
Tel. 040 / 76 90 82 60 • Fax 040 / 76 90 82 59
Email: gerhard.christe@iaj-hamburg.de
Internet: www.iaj-hamburg.de

1. Zur Situation am Übergang
2. Herausforderungen für die Jugendberufshilfe
3. Folgerungen

„Der Übergang Jugendlicher in den Beruf steht unter eigentümlich widersprüchlichen Vorzeichen: Während auf der einen Seite statistische Daten eine Entspannung auf dem Lehrstellenmarkt signalisieren und erste Anzeigenkampagnen der Wirtschaft einen neuen Wettbewerb um Auszubildende ankündigen, weisen andere Anzeichen auf neue Problembereiche hin, die sich hinter solchen statistischen Bilanzen und Erfolgsmeldungen verbergen.

Mag auch die Ausbildungskrise [↗.] endgültig der Vergangenheit angehören, in jüngster Zeit haben doch regionale Strukturprobleme des Arbeitsmarktes den Blick dafür geschärft, dass ungleiche Lebenslagen weiterhin die Realität des Berufseinstiegs prägen und trotz aller demographisch bedingten Entspannungstendenzen der Übergang in den Beruf für Jugendliche nach wie vor ein risikoreiches Unternehmen darstellt.“

der 1980er Jahre

Quelle:
Deutsches Jugendinstitut (Hg.): Projekt Jugend und Arbeit 1990, 5

- **„Passungsprobleme“ am Ausbildungsmarkt**

Paradoxe Situation (BIBB-Datenreport 2019):

Ausbildungsstellen bleiben immer öfter unbesetzt: 2016=43.500 / **2018=57.700**

Nach wie vor viele Bewerber_innen ohne Ausbildungsstelle: 2016=80.600 / **2018=78.600**

- **Rückgang der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung**

seit 2016 Stagnation bei **<20%**.

Rückgang vor allem bei Kleinbetrieben

- **Schlechte Chancen für Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss**

oHSA 0,42 / HSA 0,86 / RSA 1,09 / Abitur 1,28 (BIBB-Datenreport 2015, 418)

- **Hohe Zahl junger Menschen (20- 34-Jährige) ohne Berufsabschluss**

2015: 1,88 Mio. = 13,0%

2017: 2,12 Mio. = 14,2% (BIBB-Datenreport 2019, 49)

- **Gesundheitliche Belastungen von Jugendlichen aus armen Familien**

Kinder/Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien haben stärkere gesundheitliche Belastungen
Gesundheitliche Risiken beeinflussen Bildungschancen

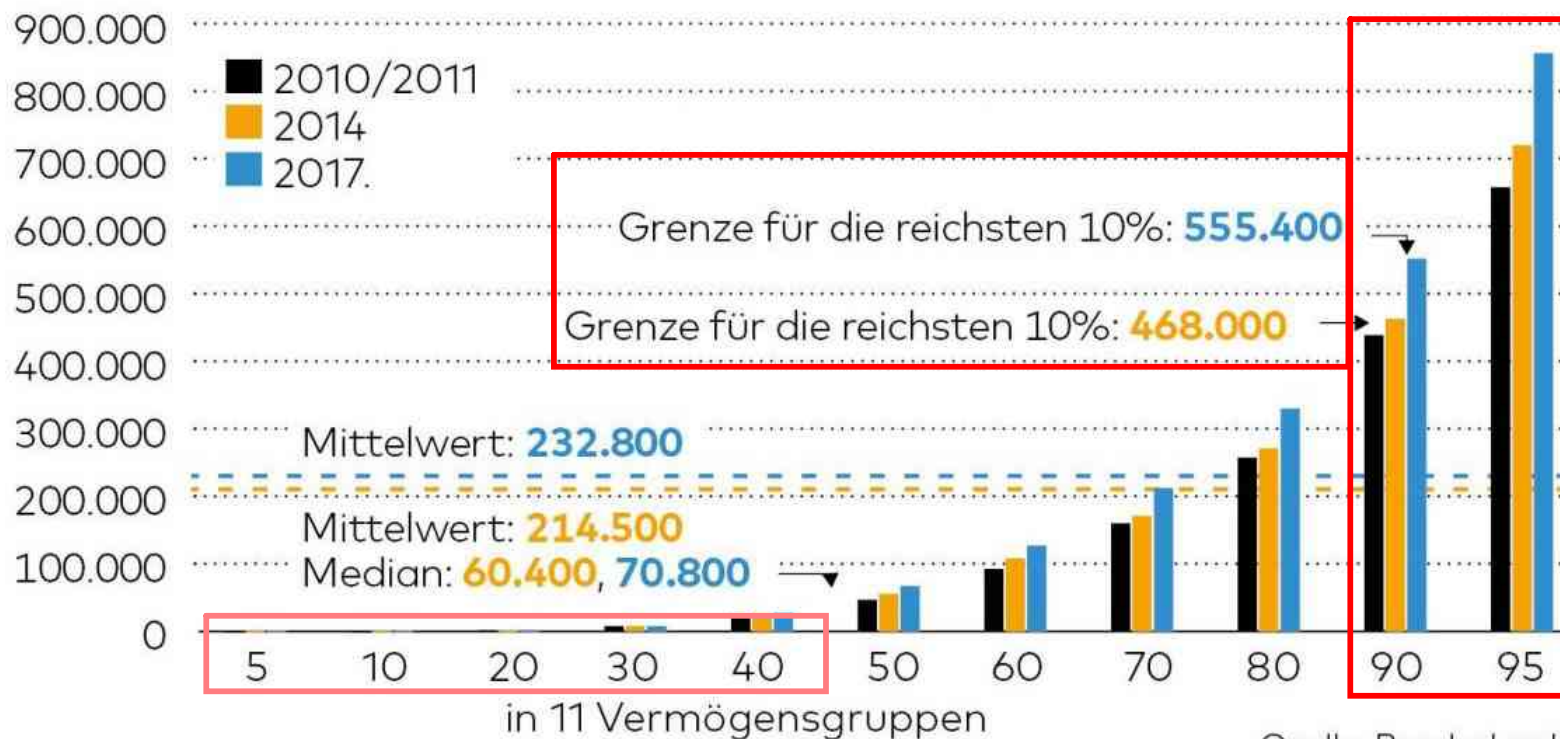
- **Zunahme von Armut bei Kindern und Jugendlichen**

> 2 Mio.

Ø jedes 4. Kind

Nettovermögen der privaten Haushalte in Deutschland

Angaben in Euro



Das Beispiel Hamburg

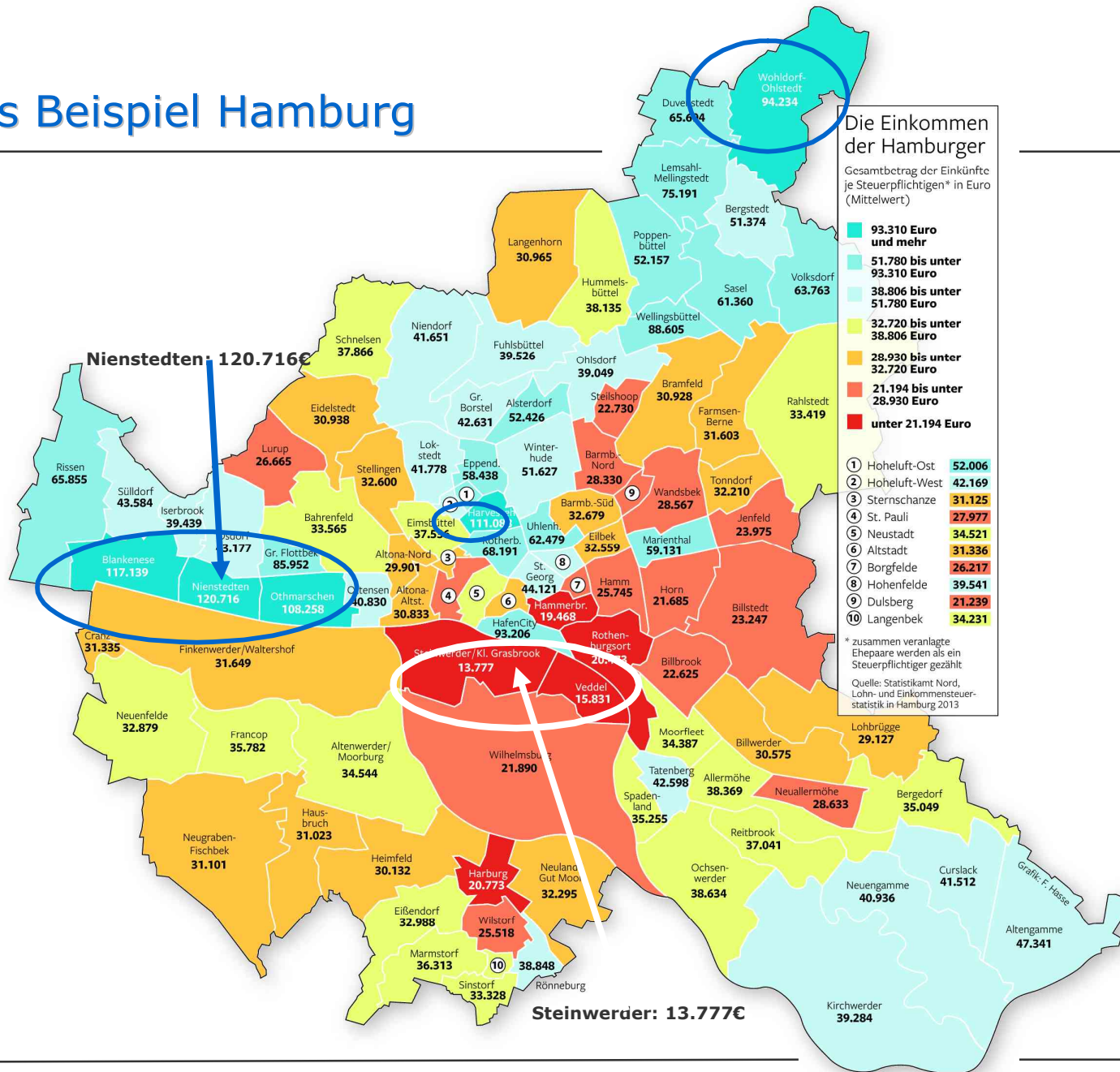
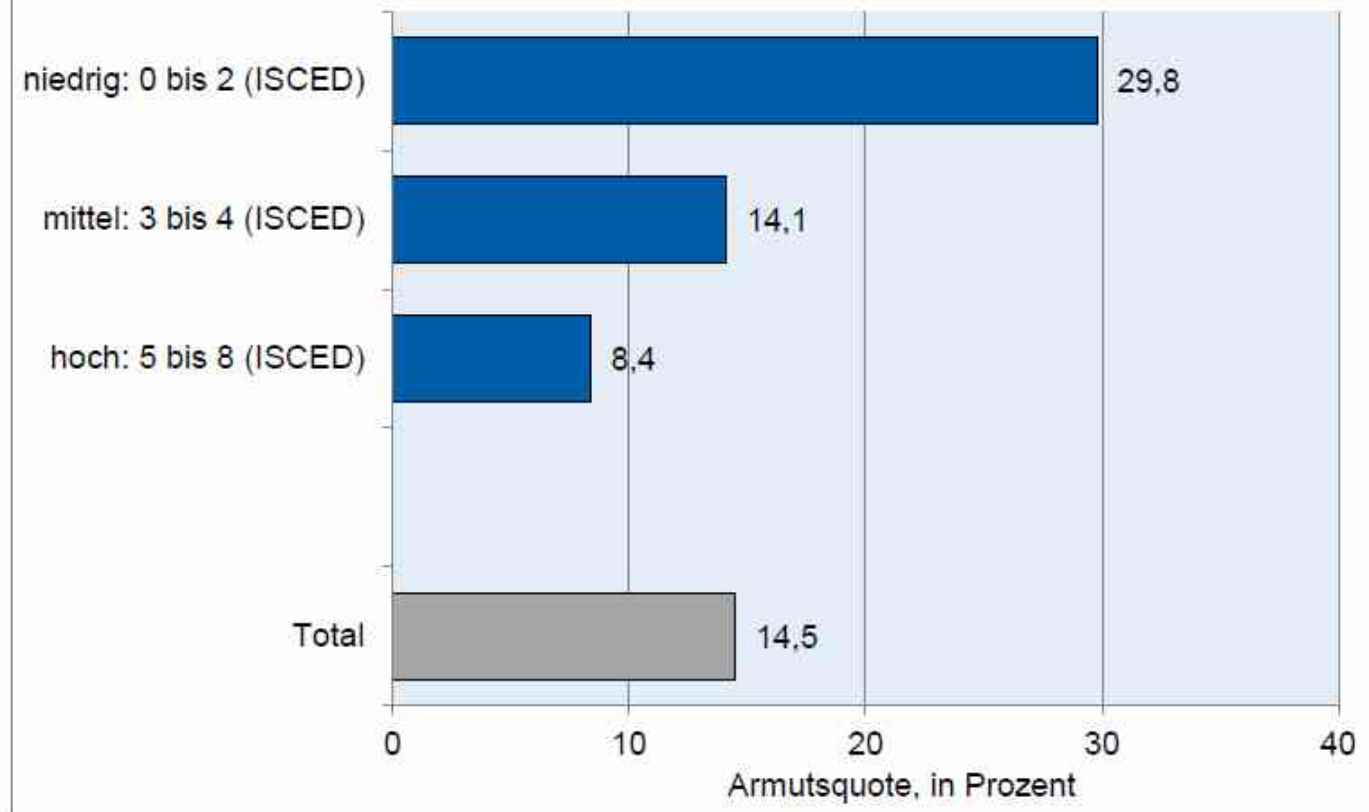


Abb. 4.3.1: Armutsquoten nach Qualifikationsniveau



© Der PARITÄTISCHE 2018

Warum gibt es diese Probleme am Übergang?

- Berufsnot junger Menschen ist ein Dauerproblem kapitalistischer Gesellschaften
- Die Sozialstruktur Deutschlands ist auf Armut, Benachteiligung und Ausgrenzung aufgebaut
- „Bildungsverlierer“ sind Teil eines umfassenden gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnisses, das sich in den letzten Jahrzehnten im Kontext parteiübergreifender neoliberaler (Bildungs-)Politik verschärft hat
- „Der Bedarf des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems nach sozialer Ungleichheit erweist sich offenbar immer wieder als stark genug, um – häufig unter dem ‚Deckmäntelchen‘ einer Politik für die Benachteiligten – durch neue Differenzierungen neue Ungleichheiten zu erzeugen“

Karen Schober 1991, 32f.

Was heißt das für die Unterstützung Jugendlicher?



- Übergangsprobleme Jugendlicher können nicht losgelöst von den umfassenden Ungleichheitsstrukturen unserer kapitalistisch verfassten Gesellschaft betrachtet werden
- Die Übergangsprobleme benachteiligter Jugendlicher können nicht allein im Rahmen des Bildungs- oder Übergangssystems gelöst werden

Warum überhaupt Abbau von Benachteiligung?

➤ Fachkräftemangel



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Die große Frage ist: Wer leistet die Arbeit von morgen? Wir brauchen jetzt alle, die bislang am Rande des Arbeitsmarktes stehen, wenn Deutschland im internationalen Wettbewerb nicht zurückfallen will.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Wir können es uns nicht leisten, auch nur einen einzigen Jugendlichen ohne Ausbildung zurückzulassen, schon alleine wegen des drohenden Fachkräftemangels nicht. Wir brauchen eine bessere Ausschöpfung der Begabungsreserven.



IB

Deutschland droht in den kommenden Jahren ein dramatischer Fachkräftemangel, wenn es nicht gelingt, auch Jugendliche mit Förderbedarf in den Arbeitsmarkt zu integrieren

- Der Begriff „Fachkräftemangel“ ist suggestiv und verdeckt die Ursachen *(BA)*
- Die Fachkräftemangel-Debatte geht von falschen Annahmen aus *(Brücker/IAB)*
- Mit Leiharbeit, Zeitverträgen und Praktika bindet man kein Personal *(Spöttl/ITB)*

Warum überhaupt Abbau von Benachteiligung?

➤ Soziale Gerechtigkeit - Chancengleichheit

„Jugendprobleme sind **Schlüsselprobleme** der Gesellschaft. Ausbildungs- und Chancenlosigkeit für junge Menschen *darf es nicht geben* und braucht es in einer entwickelten Gesellschaft nicht zu geben.“

aus:

Memorandum der Freudenberg Stiftung „Wege aus der Ausbildungskrise“ 1998

„Wir dürfen nicht zulassen, dass junge Menschen schon in der Schule, in der Berufsausbildung oder im Beruf den Anschluss verlieren. Gerade in unserer hoch entwickelten Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft müssen wir für eine zukunftsorientierte Bildung und Ausbildung für *alle* jungen Menschen eintreten und, soweit als möglich, **Chancengleichheit** verwirklichen.“

aus:

Edelgard Bulmahn, Berufliche Qualifizierung benachteiligter Jugendlicher, BMBF 1999

Wie Unterstützung Jugendlicher am Übergang?



Was leisten Förderprogramme?

- Zumeist nur zeitlich begrenzte Reichweite (Modellprogramme/-projekte)
- Viele gute Anregungen, die aber häufig verpuffen
- Das „Rad wird immer wieder neu erfunden“
- Im Zentrum der BNF: Steuerung, Pädagogik, Best-Practice-Lösungen
interne Bearbeitung von Defiziten, Suche nach endogenen Lösungen, staatlicher Aktionismus
- Integrationsdilemma der Benachteiligtenförderung (BNF)
Ungleichheit entsteht auf struktureller Ebene, Handlungsmöglichkeiten aber auf individueller Ebene
- Förderprogramme reproduzieren Barrieren der Integration
Unterstützung der Einpassung in bestehende Ungleichheitsstrukturen, nicht jedoch Infragestellung der sozialen Barrieren der Integration

Was kann die Jugendberufshilfe tun?

26

Christine Müller, Franziska Schulz, Ulrich Thien
(Hrsg.)

Auf dem Weg zum Jugendintegrationskonzept

Grundlagen und Herausforderungen angesichts
veränderter Lebenslagen junger Menschen

Hrsg. LAG KJS NRW, LIT Verlag Berlin 2010

LTUR

Unsere Gesellschaft, und mit ihr unsere Dienste und Einrichtungen, erkennt immer deutlicher, dass sich die bisherigen Zielgruppen der Jugendsozialarbeit durch verschärfende soziale Ungleichheiten verändern, vergrößern und sich zum Teil am Rand oder neben der Gesellschaft etablieren. Immer neue Problemlagen im Kontext von Schule, Ausbildung und Beschäftigung, Einkommen und Verschuldung, Gesundheit und Sucht, Wohnen und Sozialraum, sozialer Teilhabe und Integration sind charakteristisch für die heutige Realität junger Menschen. Besonders ausgegrenzt erleben sich sozial benachteiligte junge Menschen (zwischen 14 und 27 Jahren), junge Migranten, Schul- und Ausbildungsverweigerer, Straffällige und Wohnungslose u. a., die zum Teil von den traditionellen Angeboten Katholischer Jugendsozialarbeit nicht ausreichend erreicht werden. Die Anforderungen an die fachliche Beratung steigen kontinuierlich.

Vor diesem Hintergrund hat die LAG KJS NRW die Herausforderung aufgegriffen und ein Konzept zur zukünftigen Ausrichtung Katholischer Jugendsozialarbeit entworfen. Hierin wird auch eine Fokussierung auf Lebenslagen und soziale Ausgrenzungsprozesse vorgenommen, die bislang wenig im Blick der Katholischen Jugendsozialarbeit waren.



➤ **Strukturelle Herausforderungen**

- Bessere Abstimmung der einzelnen Maßnahmen des Übergangssystems, Schließung von Förderlücken
- Andere Vergabepaxis der Bundesagentur für Arbeit
- Keine Sonderziele für benachteiligte Jugendliche
- Weiterentwicklung der beruflichen Förderung benachteiligter Jugendlicher zum integralen Bestandteil des (Berufs-)Bildungssystems

➤ **Politische Herausforderungen** (vgl. Einmischungsstrategie, Mielenz 1982)

- Verbesserte öffentliche Wahrnehmung von Kinderarmut und ungleichen Bildungschancen
- Verbesserung der materiellen Situation armer Kinder und Jugendlicher
 - kostenfreies Mittagessen
 - kostenloser/verbilligter öffentlicher Nahverkehr
 - Lernmittelfreiheit
 - Zugang zu Kultur- und Freizeiteinrichtungen

➤ **Pädagogisches *und* gesellschaftspolitisches Handeln (Professionalität)**

➤

1. Minimale gemeinsame Orientierung

- Gemeinsame Zielverfolgung, Aufgabenverständnis und gelingende Kooperation
- Spannungsfeld von Arbeitsmarkt- und Entwicklungslogik
- Balance zwischen pädagogisch Wünschbarem und systembedingt Machbarem
- Wertschätzende Haltung gegenüber den Jugendlichen
- Reflexive Auseinandersetzung mit Möglichen und Grenzen des Handelns

2. Handlungs- und Reflexionsfähigkeit der Jugendlichen fördern im Hinblick auf Selbststeuerung von Bildungsprozessen

- Bewältigung von Diskontinuitäten
- Passung zwischen eigenen und strukturellen Möglichkeiten aktiv herstellen
- Förderung von Kompetenzen zur Selbstorganisation

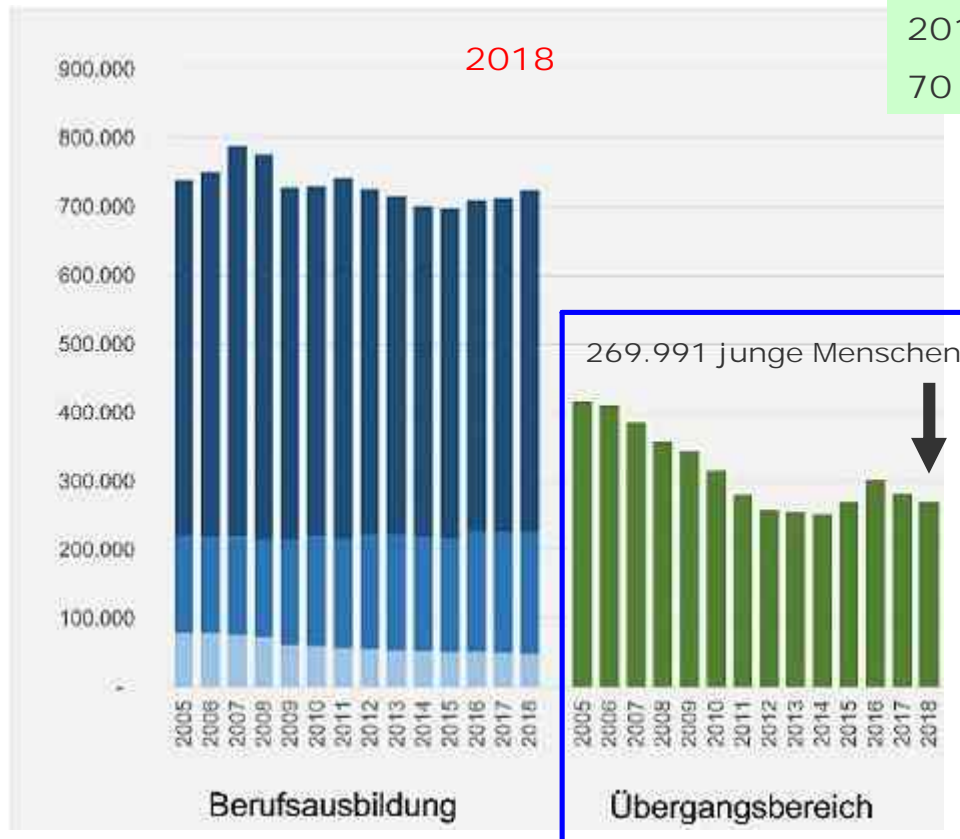
3. Ermöglichung von Gelegenheiten für Erfahrungen

- Schul- und berufsbezogen
- Einbeziehung außerschulischer Lebensbereiche

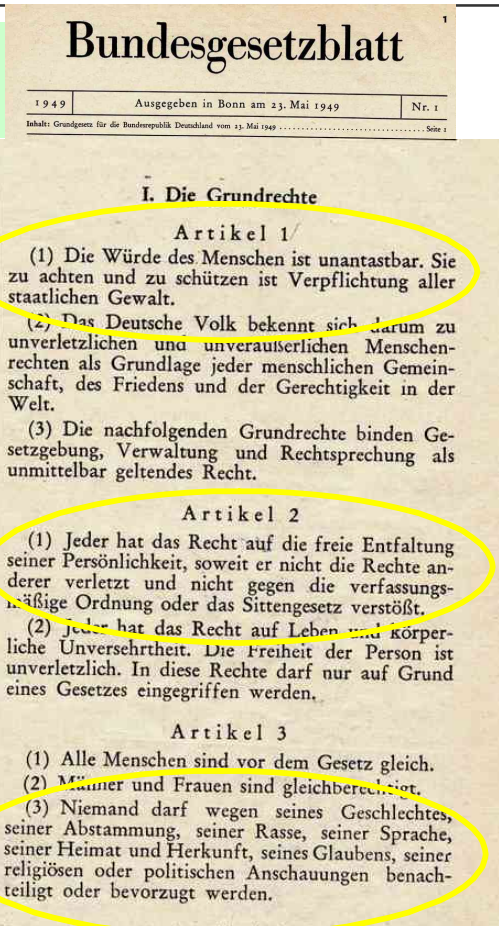
4. Eröffnung von Teilhabechancen und Abmilderung struktureller Benachteiligungen

- Eröffnen konkreter Optionen
- Offenlegen von Benachteiligungen im System

Und zu guter Letzt ...



2019:
70 Jahre Grundgesetz



The image shows the cover and first page of the German Basic Law (Grundgesetz) from 1949. The cover is titled 'Bundesgesetzblatt' and includes the date 'Ausgegeben in Bonn am 23. Mai 1949' and the number 'Nr. 1'. The first page is titled 'I. Die Grundrechte' and contains the following articles:

Artikel 1

- (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
- (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
- (3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Artikel 2

- (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.
- (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Artikel 3

- (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
- (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt.
- (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.

Quelle: Berufsbildungsbericht 2019, 24

Prof. Dr. Gerhard Christe
Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe
Schillstr. 22a • D-22045 Hamburg
Tel. 040 / 76 90 82 60 • Fax 040 / 76 90 82 59
Email: gerhard.christe@iaj-hamburg.de
Internet: www.iaj-hamburg.de

- Baethge, Martin (2017): Die gebremste Politik. Warum sich die Bildungsungleichheit in Deutschland zuspitzt. In: SOFI-Mitteilungen H. 27, 11-15
- Büchter, Karin (2017): Benachteiligtenförderung in Deutschland. Endogenisierung und Individualisierung als historisch-kontinuierliche Legitimation des Sonderstatus. In: G. Niedermair (Hg.): Berufliche Benachteiligtenförderung. Theoretische Einsichten, empirische Befunde und aktuelle Maßnahmen. Linz, 69-89
- Bundesinstitut für Berufsbildung (HG.) (2019): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019. Bonn
- BMBF (Hg.) (2019): Berufsbildungsbericht 2019. Bonn
- Christe, Gerhard (2016): Ausbildungschancen für alle. Neue Konzepte für den Übergang in Ausbildung. Hrsg. Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn
- Christe, Gerhard (2014): Aktuelle und künftige Herausforderungen in der Jugendberufshilfe. In: unsere jugend, 66. Jg., H. 9, 354-366
- Christe, Gerhard (2013): Länderstrategien zur Reform des Übergangssystems. In: DDS – Die Deutsche Schule, 105. Jahrgang, Heft 1, 66-85
- Cremer, Georg (2016): Armut in Deutschland. Wer ist arm? Was läuft schief? Wie können wir handeln? Bonn
- Müller, Christine/Schulz, Franziska/Thien, Ulrich (Hg.) (2010): Auf dem Weg zum Jugendintegrationskonzept. Grundlagen und Herausforderungen angesichts veränderter Lebenslagen junger Menschen. Berlin
- Projekt Jugend und Arbeit (Hg.) (1990): Jugendliche beim Einstieg ins Arbeitsleben. Regionale Chancenstruktur und individuelle Strategien. München
- Schober, Karen (1991): Veränderungen im Übergangssystem seit 1960: Herausforderungen an die Berufsbildungs- und Arbeitsmarktpolitik. In: D. Brock et al.: Übergänge in den Beruf. Zwischenbilanz zum Forschungsstand. München
- Solga, Heike/Weiß, Reinhold (Hg.) (2015): Wirkung von Fördermaßnahmen im Übergangssystem. Forschungsstand, Kritik, Desiderata. Gütersloh